

Forschungsprogramm für die zivile Sicherheit

Für das seit dem Jahr 2007 laufende Forschungsprogramm hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bisher Haushaltsmittel im Umfang von mehr als 235 Millionen Euro bereitgestellt.

Ziel des Sicherheitsforschungsprogramms der Bundesregierung ist, die zivile Sicherheit zu erhöhen, ohne dadurch die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger einzuschränken. Das Sicherheitsforschungsprogramm ist kein reines Technologieprogramm, sondern beinhaltet auch Begleitforschungen zu gesellschaftlich relevanten Aspekten von Sicherheitstechnologien.

www.sicherheitsforschungsprogramm.de

Quelle: BMBF



KRETA

Körperscanner:
Reflexion der Ethik auf Technik und
Anwendungskontexte

Projektleitung:

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn
Universität Tübingen
Internationales Zentrum für Ethik in den
Wissenschaften (IZEW)
Wilhelmstr. 19
72074 Tübingen

Telefon: +49 7071 2977988
Fax: +49 7071 295255
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

Koordinatoren:

Dr. phil. Michael Nagenborg
Universität Tübingen
Internationales Zentrum für Ethik in den
Wissenschaften (IZEW)
Wilhelmstr. 19
72074 Tübingen

Tel.: +49 7071 2977516
Fax: +49 7071 295255
michael.nagenborg@uni-tuebingen.de

Andreas F.X. Wolkenstein, M.A.
Universität Tübingen
Internationales Zentrum für Ethik in den
Wissenschaften (IZEW)
Wilhelmstr. 19
72074 Tübingen

Telefon: +49 7071 2977517
Fax: +49 7071 295255
andreas.wolkenstein@uni-tuebingen.de

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



KRETA

Körperscanner:
Reflexion der Ethik auf Technik
und Anwendungskontexte

**Internationales Zentrum für Ethik in
den Wissenschaften**

Forschungsschwerpunkt Sicherheitsethik



Das IZEW

Das 1990 gegründete Internationale Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) ist ein interdisziplinäres Forschungszentrum der Eberhard Karls Universität Tübingen. Im grundlegenden Ansatz einer "Ethik in den Wissenschaften" werden die Fragen der ethischen Verantwortung in den Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften thematisiert.

Forschungsschwerpunkt Sicherheitsethik

Im zeitgenössischen Kontext zeigen sich Konzeption und Herstellung von Sicherheit als politische, strukturelle, technische und philosophisch-ethische Probleme. Der Forschungsschwerpunkt Sicherheitsethik sucht Antworten auf grundlegende Fragen wie:

- Wie viel Sicherheit ist für unsere Gesellschaft und für uns als Individuen wünschenswert?
- Auf welche Weise soll diese hergestellt werden?
- Welcher Preis – an Geld, an Freiheit, an Gerechtigkeit oder an Privatheit – ist dafür angemessen?
- Gibt es Personen oder Personengruppen, von denen ein höherer Preis – an Freiheit, an Gerechtigkeit oder an Privatheit – verlangt wird als von anderen? Wie soll damit umgegangen werden?

KRETA

Körperscanner:
Reflexion der Ethik auf Technik und
Anwendungskontexte

Forschungskontext:

KRETA schließt an das im Dezember 2010 erfolgreich abgeschlossene Projekt THEBEN (Terahertz-Detektionssysteme: Ethische Begleitung, Evaluation und Normenfindung) an. Körperscanner und andere Sicherheitstechnologien, so eines der Ergebnisse von THEBEN, arbeiten mit einem gesellschaftlich produzierten Normbild des Körpers. Davon abweichende Körperstrukturen werden als potenziell sicherheitsgefährdend detektiert.

Fragestellung:

Verschiedene Personengruppen werden vom Einsatz des Terahertz-Scanners auf seinem derzeitigen technischen Stand potenziell benachteiligt: Menschen mit ‚abweichenden‘ Körperstrukturen oder mit Bewegungseinschränkungen sowie Menschen, die aus religiösen oder anderen Gründen die Kontrolle durch einen Körperscanner ablehnen. KRETA wird analysieren, ob und inwieweit diese und andere Sicherheitstechnologien diese Personengruppen systematisch benachteiligen. Zusätzlich wird untersucht, wie sich Einstellungen der Bevölkerung zum Körperscanner gestalten und wodurch diese beeinflusst werden. Ein Teil der empirischen Studien wird am projekteigenen Scanner durchgeführt, der seit September 2011 in Tübingen bereitsteht und zu weiterer Forschung genutzt werden kann.

Ziele:

KRETA untersucht Sicherheitstechnik und ihre Anwendung aus ethischer, sozialwissenschaftlicher und psychologischer Perspektive. Im Rahmen des Projekts sollen

- Fragen zum Verhältnis von Sicherheit und Gerechtigkeit thematisiert und ethisch-philosophisch hinterfragt werden
- (Wert-)Konflikte zwischen der Herstellung von Sicherheit und individuellen Rechten beleuchtet werden
- gesellschaftliche Ein- und Ausschlussmechanismen im Kontext von Sicherheitsmaßnahmen theoretisch und empirisch untersucht werden
- Konzepte und Praktiken von Normalisierung sowie deren gesellschaftliche Folgen reflektiert werden
- die Bedeutungen empirisch erfasst werden, die Sicherheitskontrollen für alle am Sicherheitskontrollprozess Beteiligte haben
- Erkenntnisse hinsichtlich des Einflusses von Körperscannern auf Körperschema und Befinden gewonnen werden
- mit einem partizipativen Ansatz Kriterien für eine benachteiligungsfreie und inklusive Sicherheitskontrolle formuliert werden.

www.izew.uni-tuebingen.de

www.kreta.uni-tuebingen.de